

Idsteiner Zeitung



und Anzeigebblatt.

Verkündigungsorgan des Königl. Amtsgerichts und der Stadt Idstein.

Erscheint wöchentlich dreimal
Dienstag, Donnerstag u. Samstag.
Inserate:
Die kleine Zeile 20 Pfg.
Reklamezeile 25 Pfg.

Mit den wöchentlich erscheinenden Beilagen

„Sonntagsblatt“ und „Des Landmanns Sonntagsblatt“.

Redaktion, Druck und Verlag von Georg Grandpierre, Idstein.

Bezugspreis:
monatlich 40 Pfg. mit Bringerlohn.
Durch die Post bezogen:
— vierteljährlich 1 Mark 25 Pfg. —
— Siehe Postzeitungsliste. —

Nr. 51.

Samstag, den 1. Mai

1915.

Krieg.

Großes Hauptquartier, 29. April. (W. B. Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz. Unsere auf dem westlichen Kanalarufer befindlichen Stellungen nördlich von Ypern am l'Yperle-Bach bei Steenstraete und Het Sas werden seit gestern Nachmittag ununterbrochen, aber vergeblich angegriffen. Westlich des Kanals scheiterte ein gegen unseren rechten Flügel von Franzosen, Algeriern und Engländern gestern Abend gemeinsam unternommener Angriff unter sehr starken Verlusten für die Feinde. Die Zahl der von uns in den Kämpfen nördlich von Ypern erbeuteten feindlichen Geschütze hat sich auf 63 erhöht.

Feindliche Minensprengungen an der Eisenbahn La Bassée-Béthune und in der Champagne nördlich von Le Mesnil waren erfolglos. Bei Le Mesnil wurden heftige französische Angriffe gegen die von uns gestern Nacht eroberten Stellungen unter starken Verlusten für den Feind abgeschlagen. Die hier gemachten französischen Gefangenen befanden sich in jammervoller Verfassung; sie zitterten vor Angst, da ihnen von ihren Offizieren vorgebetet war, sie würden, in deutsche Gefangenschaft geraten, sofort erschossen.

Auf den Maashöhen südöstlich von Verbun schoben wir unsere Stellungen um einige hundert Meter vor und besetzten sie.

In den Vogesen ist die Lage unverändert.

Westlicher Kriegsschauplatz. Südlich von Kalvaria setzten wir uns in den Besitz des Dorfes Kowale und der Höhe südlich davon.

Bei Dachowo südlich von Sochaczew eroberten wir einen russischen Stützpunkt.

Oberste Heeresleitung.

Der österreich.-ungarische Tagesbericht.

Russische Angriffe abgewiesen.

Wien, 28. April. (W. B. Amtlich.) Wird verlautbart vom 28. April 1915 mittags: Die allgemeine Lage ist unverändert.

In den Karpathen sowie in Russisch-Polen vereinzelte heftiger Geschützkampf. Unsere Artillerie brachte zwei Munitionsdepots der Russen durch Schütze zur Explosion. Wiederholte Nachschübe des Feindes im Abschnitt der Höhe Ostro wurden abgewiesen.

Gedankrede.

Gedanken bei der Bismarckgedächtnisfeier in Idstein von Werner Widel.

Es versteht sich von selbst, daß ihn allein der Staat beschäftigt, der ihm leibhaftig vor Augen steht; also Preußen mit seinem festen Knochenbau: Monarchie, Armer, Beamtentum. National empfindet er freilich im Blute heißer als irgendwer: Die Eroberung des Elsaß würde er als erste germanische Handlung wohl verstehen; die Bewunderung des polnischen Aufruhrs gegen uns entrüstet ihn. Die derzeitigen Einheitsbestrebungen aber sind ihm phantastische Flüge; ein deutsches Reich eine Phrase, es wäre denn der deutsche Staat. Eingebildete Ehrenhändler geben zum Kriege keinen Grund.

Mit diesen Anschauungen schickt man ihn nach Frankfurt in den Bundesstag. Jetzt vertritt er selber den Staat auf dem Felde deutscher Politik. Er vertritt ihn nicht bloß, er versteht sich in seine Seele. Er steht nicht einsam auf Posten wie irgend ein Soldat an einem beliebigen Posten. Er lebt in seinem Staat und sein Staat in ihm. Man sieht im Kollegium an dem grünen Tisch, der Deutschland heißt. Österreich mißbraucht sein Präsidium, Österreich macht sich breit. Bismarck ist Preußen im Bundesstag; Preußen darf, Preußen will eine ungerechtfertigte Zurücksetzung nicht dulden. Die Kleinen? Sie folgen natürlich der stärkeren Hand; man muß sie heranziehen, darf sie nicht zwecklos vernachlässigen. Er erhebt die Augen und blickt, wie Friedrich der Große den Schein durchbohrend, in die Welt. Was ist denn dies Österreich? Damals ein mächtiges altes Orlowschiff. Und Preußen daheim?

In Südgallizien und in der Bukowina keine besonderen Ereignisse.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes v. Höfer, Feldmarschallleutnant.

Wien, 29. April. (W. B. Amtlich.) Amtlich wird heute verlautbart: 29. April 1915. Die allgemeine Lage ist unverändert.

Au der Front in Russisch-Polen und in den Karpathen an mehreren Abschnitten heftige Geschützkämpfe. Unsere Artillerie feuerte mit sehr guter Wirkung gegen russische Unterfunks- und Munitionsobjekte.

Im Dpor-Tale versuchte der Feind nach mehrstündigem erfolglosem Artilleriefeuer nachts einen Vorstoß gegen die Höhenstellungen unserer Infanterie, wurde jedoch nach kurzem Kampfe an der ganzen Front abgewiesen.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: v. Höfer, Feldmarschallleutnant.

Der Angriff auf die Dardanellen.

Konstantinopel, 29. April. (W. B. Amtlich.) In den ergänzenden Berichten über die Vorgänge an den Dardanellen treten die Tapferkeit und der Glanz der osmanischen Offiziere und Soldaten immer deutlicher zu Tage. Während der Kämpfe auf der Halbinsel Gallipoli, insbesondere bei Kapa Tepe, kämpften die türkischen Truppen zwei Tage und eine Nacht hindurch ununterbrochen und ohne die geringste Erschöpfung zu zeigen, gegen stets von neuem heranrückende feindliche Kräfte. Bei den ersten Kämpfen von Kum Kaleh gaben die türkischen Truppen keinen einzigen Schuß ab, sondern warfen den Feind bloß mit dem Bajonett zurück.

Während der Kämpfe beschossen vierzig feindliche Kriegsschiffe, darunter der russische Kreuzer „Askold“, der zur Beobachtung aufgestellt war, zeitweise Sed ul Bahr und Kum Kaleh. Die türkischen Forts erwiderten das Feuer mit Erfolg und brachten zwei Torpedoboote und ein Transportschiff zum Sinken. Ein schwer beschädigter Kreuzer mußte, wie schon gemeldet, nach Tenedos geschleppt werden. Die von den Türken gewonnene Kriegsbeute umfaßt eine große Zahl von Gewehren und eine Menge Munition.

Konstantinopel, 29. April. (W. B. Amtlich.) Die gesamte Presse hebt in begeisterten Worten die Wichtigkeit des gestrigen großen

Sieges hervor und findet nicht genug Worte, um ihre Dankbarkeit für die tapferen Verteidiger der Türkei auszudrücken.

Konstantinopel. (W. B. Amtlich.) Das große Hauptquartier meldet unter dem 29. April abends: Der Feind, der in der Umgegend von Kumale gelandet war, wurde trotz der Bemühungen, sich unter dem Schutze des Feuers seiner Schiffe am Lande zu behaupten, vollständig verjagt. Kein Feind steht mehr auf dem asiatischen Dardanellenufer. Die feindlichen Streitkräfte auf der Spitze von Kapalepe behaupten sich hartnäckig unter dem Schutze des feindlichen Geschütze. Von dem andern Teile der Gallipoli-Halbinsel ist der Feind vertrieben. Das Feuer unserer Batterien beschädigte am 28. April den französischen Panzerkreuzer „Jeanne d'Arc“ so, daß er sich brennend nach Tenedos zurückzog. Ein englischer Torpedobootzerstörer sank infolge eines Brandes, der durch unsere Granaten verursacht worden war, am 28. April an der Einfahrt in die Meerenge. Der Angriff von 16 Panzerschiffen und vielen Torpedobootzerstörern gegen eine unserer vorgeschobenen Batterien an der Meerenge am 27. April hatte kein Ergebnis. Tausende gegen unsere Batterie- und Infanteriestellungen abgeschossene Granaten verwundeten bis zum Abend einige Soldaten leicht, dagegen wurden 2 Transportschiffe vor Sedulba wiederholt von unseren Granaten getroffen, sodaß eins sofort auf den Strand lief. Wir versenkten eine Reihe von Booten und Segelschiffen, die mit Soldaten besetzt waren und die sich mit Schleppdampfern bei den Torpedoschiffen befanden. Die englischen Linienfahrer „Majestic“ und „Triumph“ wurden beschädigt und zogen sich aus der Schlachtlinie zurück. An den letzten beiden Tagen unternahmen die feindlichen Flotten nichts mehr gegen die Meerenge. Auf den anderen Kriegsschauplätzen ist nichts vorgefallen.

Ein Tagesbefehl des Kriegsministers.

Konstantinopel, 29. April. (W. B. Amtlich.) Der Kriegsminister hat an die Armee einen Tagesbefehl gerichtet, in dem der Befriedigung des Sultans über die bisher errungenen Erfolge Ausdruck gegeben und mitgeteilt wird, daß der Sultan für den zu Gunsten der von gefallen Soldaten hinterlassenen Waisen Kinder errichteten Fonds 70 000 Piaster gespendet hat.

haft vor der Bresche. In dem blinden Gasse, den ihr das Uebergewicht seines Geistes und Willens einflößte, bekam die öffentliche Meinung jener Tage zum erstenmale wieder einen leidenschaftlichen Gehalt. In volstem Widerspruch mit ihr, aber in der klarsten Voraussicht, daß der Geist der Schicksalswende, die er im stillen über uns heraufbeschwor, jeden Wahn verstreuen werde, daß der kühn erhoffte und ruhig berechnete Erfolg allen Daß in Versöhnung aufgehen lassen werde, — so betrat er die Schwelle des erlösenden Krieges.

Damals hielten nur wenige zu Bismarck. Für viele kam die Stunde erst spät, etwa unter dem Eindruck des Mordanschlags, der wenige Wochen vor dem Bruche mit Österreich in Berlin aus heimtückischer Nähe auf ihn unternommen wurde. Damals sagte Bismarck zu denen, die ihn ihre Teilnahme bekundeten wollten: „Seien Sie versichert, daß ich mein Leben für unseren treuen König und für unser Vaterland stets bereit bin, zu geben, sei es im Felde, sei es auf dem Straßenvorplatz. Ich verlange nichts Besseres und erlaube es als eine besondere Gnade von Gott, daß mir ein solcher Tod vergönnt sei.“

Und heute? Gott sei gedankt: Bismarck lebt. Millionen denken angesichts der Stunde, die Erfüllung solcher Gesinnung heißt, wie er.

Nach den gründlichen böhmischen kam der gewaltige französische Krieg, den Bismarck erwartete und dennoch gewissenhaft mied und verschob, bis ganz Deutschland ihn einmütig zu verlangen berechtigt war und ihn wirklich einmütig verlangte in entflammtem Jorn, um ihn durchzuführen bis zur Erfüllung der Sehnsucht am letzten Ziel. Süd-

Ein Lob Sven Hedins.

Wien, 29. April. (W. T. B. Nichtamtlich.) Sven Hedins, der sich gegenwärtig bei den Karpathentruppen aufhält, erklärte dem Berichterstatter des „Neuen Wiener Journals“: Die Haltung Ihrer Truppen hatte für mich geradezu etwas Feierliches. Diese Männer haben im winterlichen Gebirgskrieg an Strapazen und Entbehrungen vielleicht mehr als irgendwelche Menschen früher erduldet. Sie können nicht genug bewundert werden. Daß die Soldaten diese zu vollbringen vermochten, ist nur so erklärlich, daß jeder einzelne sich bewußt war, wieviel für das Vaterland von seiner Haltung abhing. — Sven Hedins exponierte sich bei dem Besuche der österreichisch-ungarischen Stellungen so stark, daß eine russische Granate in seiner nächsten Nähe explodierte, sodaß er und seine Begleiter mit Erdschutt überhäuft wurden.

Der nächste Umweg nach Berlin.

Petersburg, 28. April. (W. T. B. Nichtamtlich.) In einem Artikel über die Kriegslage führt die „Nowoje Wremja“ aus, daß die Karpathenkämpfe zu große Anstrengungen und Opfer erforderten, um nur als Fingeldeckung zu dienen. Es liege daher anscheinend in der Absicht der Kriegsführung, über Budapest und Wien nach Berlin zu gelangen.

Die Erstickungsgase.

Stockholm, 28. April. (Str. Fests.) Die Beschuldigung der Entente, die deutschen bedienten sich bei Opfern eines unredlichen Mittels, indem sie Gase verwendeten, veranlaßt „Svenska Dagbladet“ zu folgender Entgegnung: Niemanden ist es eingefallen, die wirklich infernalisch wirkenden Stacheldrahtseile als unritterliche Waffen zu bezeichnen, die Anwendung der schnell und schmerzfrei betäubenden Gase soll nun auf einmal unritterlich sein. Dem gewöhnlichen Menschenverstand scheint das Gegenteil richtig zu sein.

Die englischen Offiziersverluste bei Hügel 60.

Amsterdam, 29. April. (Priv.-Tel. Str. Fests.) Die „Daily Mail“ vom Dienstag, die erst heute eingetroffen ist, veröffentlicht folgende Verlustliste an Offizieren bei dem Angriff auf Hügel 60: 56 Offiziere getötet und 98 verwundet.

Ein russischer General gefallen.

Wien, 29. April. (W. T. B. Nichtamtlich.) Der Kriegsberichterstatter der „Neuen Freien Presse“ meldet: Westlich des Ufjokerpasses fiel am 22. April der russische General Baron Mirbach, ein Kurländer. Er hatte sich offenbar beim Abreiten seiner Linien verirrt, war vor unsere Vorposten geraten und wurde durch einen Gewehrschuß getötet.

Die Ahtzehnjährigen in Frankreich.

Genf, 29. April. (Priv.-Tel. Str. Fests.) Nach der „Information“ wird die Jahressklasse 1917 in Frankreich voraussichtlich sofort nach erfolgter Ausmusterung, also im Juli, einberufen werden.

und Norddeutsche eilten, gemeinsam ihr Blut fürs Vaterland zu vergießen; und als bei Belfort im kleinen Peer Werders Badenfer und Preußen vereint den Breisgau vor französischem Einbruch schützten, da gab es ihrer nicht mehr viele, die nicht gern und fest zu Bismarck hielten. Er selbst aber wuchs mit den Folgen seines Werkes, schüttelte Preußen ab, und schuf, nun als Deutschland im Hauptquartier, das Kaiserreich.

Wohl denkt jeder bei dem Gange von Bismarcks Heldenruhm zuerst an dieses sein Lebenswerk. An Stelle des sterblichen Schöpfers wird seine unsterbliche Schöpfung der immerwährende Zeuge seines Lebenswerkes sein. Auch ohne sich im einzelnen Falle des Zusammenhangs bewußt zu sein, werden Könige und Staatsmänner die Bahnen einhalten, die seines Geistes tiefgezogene Spuren vorgezeichnet haben.

Mit dem Genius steht die Natur im ewigen Bunde;

Was der eine verspricht, leistet die andere gewiß.

Um es prosaisch zu sagen: auch der große Mann braucht Glück, und vielleicht hat kein zweiter Mann bei seiner heroischen Arbeit dessen so viel wie Bismarck genossen. Kein von ferne ihm gewachsener, geschweige denn ebenbürtiger Gegner hat wider ihn auf. Zur Seite dagegen stand ihm ein Feldherr von ebenso ausgesprochener Ueberlegenheit. Dazu wuchs ein König und Kaiser über und hinter ihm! Der den selbstamen Ausdruck der Genialität in Ideen und Handlungen seines Ministers und Kanzlers in die Volkssprache ehrenfester Bestimmung übertrug und fremde Größe mit eigener Lebenswürdigkeit umrahmte. Der auch, wo er nachgab, die angeborene Würde behauptete und dem treuen Diener die deutsche Herrentreue hielt. Wohl war dies alles ein wunderbares Glück. Aber das Glück, wie es dem stitlichen Werte der Großtat nichts hinzufügt, bricht ihm auch nichts ab. Das geschichtliche Urteil jedoch erhebt sich am Glück, das mit lautem Glockenschlage die Rechtzeitigkeit der Tat von oben her bestätigt.

(Schluß folgt.)

Die Zahl der Opfer.

Rom, 28. April. (W. T. B. Nichtamtlich.) Nach einer Meldung der „Agenzia Stefani“ aus Brindisi kämen beim Untergang des „Leon Gambetta“ Admiral Senet und sämtliche Offiziere des Panzerkreuzers um. Es war ein schauerlicher Anblick, sagt die Meldung weiter, für die italienischen Matrosen, die zu Hilfe eilten. Die Trümmer gekenteter Boote und Leichen treiben im Meere umher.

Berlin, 29. April. Die Zahl der Opfer bei der Katastrophe des Panzerkreuzers „Leon Gambetta“ beträgt — nach Meldungen der Morgenblätter — 742 Mann.

Aus dem ungarischen Reichstag.

Budapest, 28. April. (Str. Fests.) Im Magnatenhaus kam es nachmittags zu einer erhebenden patriotischen Kundgebung bei der Verhandlung der Vorlage über die Einberufung der 18., sowie 42- bis 50-jährigen. Baron Ervin Rosner verwies in längerer Rede auf die Dringlichkeit der Vorlage. Die Begeisterung, die vom ersten Augenblick des uns aufgezungenen Krieges die Ungarn und unsere kroatischen Brüder beseelt habe, dauere fort. „Wir wollen keinen Augenblick zögern, unsere Wehrkraft zu erhöhen, um unter Ausnützung aller Kräfte der Nation einen ehrenvollen, die Zukunft unseres Landes sichernden Frieden zu erlangen.“ Unter großer Begeisterung erhoben sich die Mitglieder des Hauses von ihren Sitzen. Die Vorlagen wurden, ohne einem Auspruch zugewiesen zu werden, debattelos einstimmig angenommen.

Ein interessantes Moment ist, daß gelegentlich der Musterung der Wehrpflichtigen zwischen 42 bis 50 Jahren auch die derzeitigen Mitglieder des Kabinetts, der Finanzminister Telezky und der Außenminister Janowsky vor der Prüfungskommission erscheinen müssen.

Im Abgeordnetenhaus erklärte der Ministerpräsident Graf Tisza in Beantwortung einer Interpellation, daß er unter allen Umständen für die strengste Bestrafung aller Mißbräuche bei den Militärleistungen eintreten und den Bestimmungen rückwirkende Kraft geben werde.

Die italienischen Gewerkschaften und der Krieg.

Mailand, 28. April. (Str. Fests.) Der in Mailand tagende Zentralrat der italienischen Gewerkschaften nahm eine Tagesordnung gegen den Krieg und den Eingriff Italiens an und lud die leitenden Gewerkschaftsorgane ein, mit der sozialistischen Partei für Erreichung dieses Zieles zu kämpfen.

Russisches Getreide für Frankreich.

Genf, 28. April. (Str. Fests.) Französische Blätter melden aus Petersburg, daß die russische Regierung für April die Ausfuhr von 60 Millionen Pud Getreide nach Frankreich genehmigte.

Die neue Aufnahme der Getreide- und Mehlvorräte.

Der „Reichsanzeiger“ enthält in seiner letzten Nummer eine Bekanntmachung über die Vornahme einer neuen Erhebung der Vorräte von Getreide und Mehl, die am 9. Mai stattfinden soll.

Die Aufnahme erstreckt sich auf die landwirtschaftlichen und diejenigen Unternehmen, welche solche Vorräte aus Anlaß ihres Handels oder Gewerbebetriebs in Gewahrham haben. Außerdem sind die Vorräte festzustellen, die sich im Gewahrham von Kommunalverbänden und sonstigen öffentlich-rechtlichen Körperschaften und Verbänden sowie von durch den Reichskanzler bestimmten Verteilungsstellen für Getreide und Hafer befinden. Zur Aufnahme der Vorräte und wahrheitsgemäßen Anzeige der vorhandenen Vorräte sind die Betriebsinhaber oder deren Vertreter verpflichtet.

Die Aufnahme soll die Vorräte der nachstehend aufgeführten Getreide- und Mehlsorten erfassen, die sich in der Nacht vom 8. bis 9. Mai 1915 im Gewahrham der zur Angabe Verpflichteten befunden haben:

- a) Weizen und Kernen (Spelz, Dinkel) sowie Roggen (allein oder mit anderer Frucht gemischt, auch ungebrochen),
- b) Gerste (Brau- und Futtergerste ausschließlich Malz), Hafer, Mergorn aus Gerste und Hafer, Mischfrucht, d. h. Gerste und Hafer mit Hülsenfrüchten gemischt (sämtlich auch ungebrochen),
- c) Weizenmehl, Roggenmehl, Hafermehl, Gerstenmehl, (oder Gemische, in denen diese Mehle enthalten sind, einschließlich des zur menschlichen Ernährung dienenden Schrotens und Schrotmehls).

Bei Unternehmern landwirtschaftlicher Betriebe, deren Vorräte lediglich aus Mehl in einer Menge von weniger als 25 Kilogramm im ganzen bestehen, beschränkt sich die Anzeigepflicht auf die Versicherung, daß die Vorräte nicht größer sind.

Die Landeszentralbehörden erlassen die zur Ausführung der Erhebung erforderlichen Verordnungen und Bekanntmachungen. Die Erhebung der Vorräte erfolgt gemeindeweise. Die Ausführung der Erhebung liegt den Gemeindebehörden ob.

Die zuständige Behörde oder die von ihr be-

auftragten Beamten sind befugt, zur Ermittlung richtiger Angaben Vorrats- und Betriebsräume oder sonstige Aufbewahrungsorte, wo Vorräte von Getreide oder Mehl zu vermauen sind, zu untersuchen und die Bücher des zur Anzeige Verpflichteten zu prüfen.

Gibt ein Anzeigepflichtiger bei Erstattung der Anzeige Vorräte an, die er bei früheren Vorratenaufnahmen verschwiegen hat, so bleibt er von den durch das Verschweigen verwirkten Strafen und Nachteilen frei.

Localnachrichten.

Abstein, 30. April 1915.

— **Heldentod.** Im Kampfe fürs Vaterland fiel am 23. April Adolf Hintermeyer, Sohn unseres Mitbürgers Paul Hintermeyer. Ein Kopfschuß machte dem Tapferen, der sich seit den ersten Tagen des Augusts vor. Js. im Westen in den vordersten Reihen befand, schnell ein Ende. Herr Pfarrer Deißmann aus dem nahen Oberraurach hielt dem braven jungen Manne, der mit allen Ehren fern der Heimat zur letzten Ruhe beigesetzt wurde, die Grabrede. — Ferner fand am 14. März bei dem Kampfe vor Praschnitz den Heldentod der Bürogehilfe der hiesigen Erziehungsanstalt August Rompel. — Ehre ihrem Andenken.

— **Persönliches.** Herr Pfarrer Manger in Steinfischbach ist mit 1. Juli nach Oberneisen an die Stelle des verstorbenen Herrn Pfarrers Todt verlegt. Herr Pfarrer Manger wirkt seit 1891 segensreich im Kirchspiel Steinfischbach. Die Wiederbesetzung der Stelle geschieht durch das Konsistorium.

— **Lichtbilder-Vorstellung.** In der Halle der Turngesellschaft finden am Sonntag wieder zwei Vorstellungen statt. Nachmittags 4 $\frac{1}{2}$ Uhr für die Kinder und abends 8 $\frac{1}{4}$ Uhr für Erwachsene. Zuerst Male seit Kriegsausbruch wird ein vaterländisches Schauspiel vom Weltkriege 1914/15 unter dem Titel: „Das ganze Deutschland soll es sein“ vorgeführt werden. Außerdem werden gezeigt: Bilder von beiden Kriegsschauplätzen und sonstiges. Wir weisen auf die jedenfalls recht schönen Vorstellungen hin und empfehlen einen Besuch.

— **Der hiesige Vaterländische Frauenverein** erhielt aus dem Ref.-Feldlazarett 98 (Suwalki) vom 21. ds. Mts. folgendes Dankschreiben: „Von Ihrem Verein für Verwundete und Kranke überbrachten Eier und Flaschen-Milch sind gut angekommen. Sie werden an die Schwerkranken der Ref.-Feldlazarett 98, 103, 105 und der beiden hiesigen Kriegslazarette 129 und 131 verteilt werden. Für mein Lazarett und namens der übrigen Lazarette spreche ich für die Stiftung meinen verbindlichsten Dank aus. Der Chefarzt: Dr. Pfeiffer, Stabsarzt d. L.“

— **Heereslieferungen.** Soeben hat das Kriegsministerium ein Verzeichnis aller Gegenstände, welche die Heeresverwaltung in größeren Mengen beschafft, im Druck veröffentlicht. Das Verzeichnis ist nach Gattungen alphabetisch geordnet und gibt genau an, durch welche militärische Stelle die einzelnen Gattungen gekauft werden; es ist also für alle Gewerbetreibenden und Kaufleute, die mit Heereslieferungen zu tun haben, von großem Interesse. Um es schnell und leicht zu verbreiten, hat es der Kaiser-Bund mit Erlaubnis des Kriegsministeriums abdrucken lassen. Der Abdruck ist in beliebig vielen Exemplaren vom Verlage der „Jdscheiter Zeitung“ kostenlos zu beziehen.

— **Schonung der Fruchtfelder.** Unter der Ueberschrift: Heilig sei uns das Feld und seine Frucht! bringt das „Amtsblatt der Landwirtschaftskammer“ folgende Beherzigung, die besonders in der Gegenwart, wo die Felder vollständig bestellt sind und durch das Sammeln von Feldblumen oder auf sonstige leichtsinnige Weise Schaden angerichtet wird, von Wichtigkeit ist. Das Blatt schreibt: „Je reicher die neue Ernte wird, je mehr Segen uns Mutter Erde aus ihrem Schoße spendet, desto sicherer wird uns der Sieg. Voll Dankbarkeit und Freude sehen wir aus der vor Winter gestreuten Saat die jungen Palme sprießen. Sie sollen die Aehren tragen, die uns im kommenden Winter Brot geben. Tragen sie nicht volle Aehren, kommt der Hunger. Heilig sei uns deshalb jeder dieser kleinen Palme. Das Großstadtkind weiß wenig von des Landmanns Arbeit und Sorge. Ohne Achtung und Ahnung tritt es den Palmen nieder, raubt es die Aehren aus. Jetzt aber sind Palm und Aehre heiliger denn je. Darum ihr Eltern, Lehrer und die ihr sonst noch berufen seid, andere zu führen und zu fördern: Lehret sie alle die Heiligkeit des Feldes und seiner Frucht. Es gilt, jeden, auch noch so kleinen Palm zu schonen. Jeder wirke zum Schutze der Felder! Wer auch nur eine Aehre-raubt, ist Englands Bundesgenosse. Wir schworen zusammen mit unseren Helden, den Feind zu bekämpfen: Wir alle wollen Hüter sein! Seien wir daher vor allem Hüter unseres heiligen Gutes, des Feldes und seiner Frucht!“ Die eindringliche Mahnung zur Verhütung von Feldschäden an die Stadtbewohner bei ihren Spaziergängen in der Natur bedarf gewiß keiner unserer Kriegszeit keine weitere Unterstreichungs! Besonders habe man ein wachsames Auge auf die Kinder, daß sie beim Sammeln von Feldblumen

nicht in das Getreide eindringen und dadurch Schaden verursachen.

Niedernhausen, 29. April. Der Krieg hat aus unserer Gemeinde wieder ein junges Soldatenleben gefordert. In den Karpaten fiel auf dem Felde der Ehre am 13. April der wegen seines heiteren Wesens hier beliebte Musiker Otto Fischer. Auch im Felde erwachte er sich, wie sein Kompagnieführer schreibt, durch sein liebes, freundliches Wesen die Herzen aller Vorgesetzten und Mannschaften. Ehre seinem Andenken!

Aus Nah und fern.

Griesheim a. M., 29. April. Wie der hiesige „Bürgerfreund“ berichtet, fand dieser Tage abermals die Kriegstraue eines hiesigen Brautpaares im Felde statt. Wie in dem vor kurzer Zeit berichteten ersten Falle, reiste auch diesmal die Braut nach erhaltener Genehmigung seitens der vorgesetzten Behörde nach der Front, woselbst unter entsprechender Feiertagsruhe die Verheiratung vollzogen wurde.

Frankfurt a. M., 27. April. Nachdem die Straßenbahndirektion schon einige Hundert Frauen als Schaffnerinnen eingestellt hat, von denen der größte Teil schon auf fast allen Linien den Schaffnerdienst in den Anhängewagen selbständig zur Zufriedenheit versieht, wurden nun auch sechzig Frauen als Weichenstellerinnen eingestellt.

Frankfurt, 27. April. In der gestrigen Stadtverordneten-Versammlung teilte Stadtverordneter Hené mit, daß der Ostendverein im Ostpark, dessen Schöpfer der verstorbene Oberbürgermeister Adickes ist, einen Adickes-Brunnen errichten werde.

Homburg (Pfalz), 27. April. Beim Umgraben einer Gartenanlage in der Nähe des Schwarzenacker-Schulhauses fand Lehrer Braunewell eine Urne mit 5000 römischer Silbermünzen. Sie stammen aus dem ersten, zweiten und dritten Jahrhundert. Die Urne, die aus Steingut ist, hat einen ansehnlichen Umfang. Die Münzen haben die Größe eines Einmarkstückes.

Limburg, 28. April. In der Generalversammlung des Vorschussvereins wurde der Antrag des Aufsichtsrates, die bisherige G. m. u. H. in eine Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht umzuwandeln, angenommen. Die Höhe des Geschäftsanteils wurde auf 500 M., die Höhe der Haftsumme auf 1000 M. festgesetzt.

Weilburg, 27. April. In der gestrigen Nacht brannte die Mühle der Witwe Jung ab. Die Witwe hat zwei Söhne, wovon einer im Felde steht; der andere wurde wegen Verdachts der Brandstiftung in Haft genommen.

Dillenburg, 28. April. Die für den Herbst angelegte Entlassungs-Prüfung am hiesigen Lehrerseminar fand, auf Anordnung des Ministers, vorige Woche statt. Sämtliche 29 Abiturienten haben das Examen bestanden.

Siegen, 28. April. 600 Kanadier, die in den Kämpfen bei Ypern von den deutschen Truppen gefangen genommen wurden, nahmen gestern im hiesigen Gefangenenlager Aufenthalt.

Aus Rheinhessen, 28. April. Das Ergebnis der Spargelernte wird von Tag zu Tag umfangreicher. Vorerst sind die Preise noch recht hoch. Auf dem in Heidesheim abgehaltenen letzten Spargelmarkt bewegten sich die Preise zwischen 70 und 80 Pfg. für 1. Güte und zwischen 35 und 45 Pfg. für 2. Güte.

Sulzbach (Rheinhessen), 28. April. Gestern Abend wollte der 40 Jahre alte Landwirt Peter Weiß zu einem im Quartier liegenden Soldaten sein junges Fohlen zeigen. Hierbei wurde das Tier unruhig und schlug aus. Es traf Weiß mit solcher Wucht, daß dem bedauernswerten Manne der Brustkorb eingestochen wurde. Schon nach wenigen Stunden trat der Tod ein. Der Verunglückte hinterläßt eine Witwe mit sechs unmündigen Kindern.

Sossum, 28. April. Der Bahnhof hat eine weitere Verschönerung erfahren. Herr Gärtner Kuhlmann hat in geschmackvoller Weise Biersäulen angepflanzt. Ferner ist eine Linde gepflanzt worden, die „Weddigen-Linde“ genannt wird.

Bingerbrück, 27. April. In Münster bei Bingen hatten Spitzbuben dem Landwirt Jakob Graess 3r seine gesamte Dauerware aus dem Keller geholt und vorläufig in dessen Scheune versteckt. Als sie dann einen weiteren Einbruch in die Wohnung versuchten, der dem Geldbestand galt, wurden sie gestört und flohen. Sie mußten somit auch die schönen Schinken und Jervelatwürste im Stich lassen.

Berlin, 28. April. (Ein bestraffter Kriegsschwärger.) Der Opernsänger Aurelia Borris wurde heute

zu einer Woche Gefängnis verurteilt. Der Staatsanwalt hatte einen Monat Gefängnis beantragt. Der Vorliegende bemerkte in der Urteilsbegründung, der Angeklagte habe u. a. verbreitet, in Augsburg seien 900 Engländer lebendig begraben worden. Das Urteil sei deshalb so milde bemessen worden, weil festgestellt sei, daß der Angeklagte deutschfreundlich und nur ein Kriegsschwärger sei und die Mitteilungen auch nur in einem engen Kreise gemacht worden sei, sonst wäre das Urteil bedeutend strenger ausgefallen.

Billkallen, 27. April. In einer Kiesgrube bei Schilkehen sind die Leichen von fünf, von den Russen grundlos erschossenen über 50 Jahre alten Grundbesitzern aus Duden gefunden worden, die man in Gefangenschaft vermutete.

Mailand, 28. April. Dienstag früh fanden die beiden Militärflieger, der 36jährige Steuermann Barfente und der 21jährige Heizer Perini, auf einem Flug von Venedig nach Chioggia im Sumpf bei der Insel Palestrina ihren Tod.

Die Hamburger Nachrichten brachten vor 3 Tagen eine Nachricht, daß aus Kurland entlassene Engländer im D-Zug von Berlin nach Hamburg fuhren, Sekt trinkend und schmausend, in den einzelnen Abteilen nur 2—3 Personen, während deutsche Soldaten sich auf dem Gange des Zuges herumdrückten und sich noch höhnende Worte gefallen lassen mußten. Der Zutritt über einen solchen Zustand entsprangen folgende Zeilen:

In einer Stadt Südfrankreich zieht dahin
Ein kleiner Trupp, verhöhnt, verspottet —
angespöht.

Feldgrauen sind's, Gefangene, unser Blut,
Woran sich Frankreichs Ohnmacht rächen tut.

In England wagt es, wutverzerrt, ein Lord,
Hinauszuschreien das frevelhafte Wort:

Als Räuber nur wird fürderhin betrachtet
Und ganz genau wie diese hingeschachtet,
Wer in dem U-Boot weiter es noch wagt,
Zu schädigen des heiligen England Macht.

Ein anderes Bild:

Im D-Zug, erste Klasse, zwischen Hamburg
und Berlin

Fährt johlend eine Rote, zwei, drei im Abteil drin,
Die Füße auf den Gegenfuß gestemmt,
Die Schaggeißel in das breite Maul geklemmt.

Sind Engländermann, die aus dem Lager von
Kurland

Entlassen man, — warum kann keiner Auskunft
geben.

Der Sektpropp knallt und manches cyn'sche Wort
Dringt auf den Gang bis zu den

Landsturmlenten fort,
Die auf dem Weg zum Schützengraben sind,

Zum Kampf für Deutschlands Ehre, Weib u. Kind,
Und zusehn müssen, wie die Hering fettgepöfelt,
Wie sich der ärgste Feind auf weichem Pöfel

räkelt.

— Wann, deutscher Michel wachst du endlich auf —
Drauf!!! Drauf!!!

Maarausfall,

Kopfschuppen sind natürliche Erscheinungen, sobald sie aber verstärkt auftreten, mahnen sie zu einer rationellen Haarpflege. Durch regelmäßiges wöchentliches einmaliges Kopfwaschen mit **Schwarzkopf-Shampoo** (Paket 20 Pf.) werden Kopfhaut und Haare gereinigt und Maarausfall verhindert. Zur Kräftigung des Haarwuchses, Stärkung der Kopfnerven, gegen vorzeitiges Ergrauen und auch zur Erleichterung der Frisur nach der Kopfliche behandelte man regelmäßig den Haarboden mit **Peruy-Eminol**. Flasche M. 1.50. Probeflasche 60 Pf. Erhältlich in Apotheken, Drogerien, Parfümerie- u. Friseur-Geschäften.

Kirchliche Nachrichten.

Evangelische Kirche zu Idstein.

Sonntag, den 2. Mai. Cantate.

Vormittags 9 1/2 Uhr: Vesper: 262, 200, 428.

Defan Ernst.

Abends 8 Uhr: Lied: 17.

Pfarrer Moser.

Katholische Kirche zu Idstein.

Sonntag, den 2. Mai. 4. Sonntag nach Ostern.

Morgens 9 1/2 Uhr: Hochamt mit Predigt.

Nachmittags 2 Uhr: Christenlehre u. Kriegsbefund.

Montag, den 3. Mai. Abends 8 Uhr: Maiandacht.

Pfarrer Buscher.

Evangelische Kirche in Gersroth.

Sonntag, den 2. Mai. Cantate.

Vormittags 9 1/2 Uhr. Gottesdienst.

Evangelische Kirche in Oberauroff.

Sonntag, den 2. Mai. Cantate.

Nachmittags 2 Uhr: Gottesdienst.

Wilar Lange.

Evangelische Kirche zu Niedernhausen.

Sonntag, den 2. Mai. Cantate.

Morgens 8 Uhr: Gottesdienst und Christenlehre.

Mittwoch, den 5. Mai. Abends 8 Uhr: Kriegsgebet.

Pfarrer Bick.

Letzte Nachrichten.

Großes Hauptquartier, 30. April.
(W. T. B. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

An der Küste herrscht rege feindliche Fliegertätigkeit. Fliegerbomben richteten in Ostende sehr erheblichen Schaden an Häusern an. Die Festung Dünkirchen wurde gestern von uns unter Artilleriefeuer genommen. In Flandern verlief der Tag ohne besondere Ereignisse. Nachts griff der Feind zwischen Steenstraate und Het Sas an. Das Gefecht dauerte noch an. Die Brückenköpfe auf dem westlichen Kanalar bei den Orten Steenstraate und Het Sas sind von uns ausgebaut und fest in unserer Hand. Westlich des Kanals nördlich von Ypern versuchten Javanen und Turkos unseren rechten Flügel anzugreifen. Ihr Angriff brach in unserem Feuer zusammen.

In der Champagne, nördlich von Le Mesnil, konnten die Franzosen nichts von der ihnen gestern abgenommenen Stellung wiedergewinnen. Die 1000 Meter breite und 300 Meter tiefe Befestigungsgruppe ist in ihrem vollen Umfange ausgebaut und wird gehalten.

In den Argonnen stürmten unsere Truppen nördlich von Le Four de Paris einen feindlichen Schützengraben, nahmen 1 Offizier und 30 Mann gefangen und hielten das eroberte Gelände gegen mehrfache feindliche Gegenangriffe. Bei Cornay, am Ostrand der Argonnen, stürzte ein feindliches Flugzeug ab. Die Insassen sind tot.

Zwischen Maas und Mosel griffen die Franzosen gestern die von uns eroberten Stellungen nach den Maashöhen erfolglos an.

Auch nördlich von Flirey scheiterte ein feindlicher Angriff unter starken Verlusten. Bei den Kämpfen auf den Maashöhen vom 24. bis 28. April haben die Franzosen allein an Gefangenen 43 Offiziere, darunter 3 Regimentskommandeure, und rund 4000 Mann verloren. Die Küstenbefestigung Harwich an der englischen Ostküste wurde heute Nacht mit Bomben besetzt.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Die Vortruppen unserer im nordwestlichen Rußland operierenden Streikräfte haben gestern in breiter Front die Eisenbahnlinie Dünaburg-Libau erreicht. Ernsthaften Widerstand versuchten die in jener Gegend vorhandenen russischen Truppen unter denen sich auch Reste der Teilnehmer am Raubzuge in Memel befanden, bisher nirgends zu leisten. Gegenwärtig sind Gefechte bei Szawle im Gange. Bei Ralwarja scheiterten größere russische Angriffe unter starken Verlusten. 5 Offiziere, 500 Russen fielen unverwundet in unsere Hand. Weiter südlich zwischen Ralwarja und Augustow mißglückten russische Vorstöße.

Oberste Heeresleitung.

Freihändiger Verkauf.

Der Unterzeichnete ist ermächtigt

1 Stoß Heu (ca. 100 Etr.)

1 Stoß Korn- u. Haferstroh

zu Tagespreisen zu verkaufen, auch in kleinen Gebinden. Angebote werden bis 3. Mai, abends entgegengenommen.

Idstein, den 30. April 1915.

Hoyer, Gerichtsvollzieher.

Für den deutschen Verein für Sanitätshunde gingen weiter ein: Bistritz: 24 M durch die Herrn Lehrer Stöppler und Widel. Wallbach: 27.50, Bechheim: 16.35 M durch den Herrn Lehrer. Niedernhausen: 90 M durch Herrn Lehrer Gruber. Gesammelt bei Lichtbildervorträgen der Jugendkompagnie Bernbach in Bernbach, Bistritz, Nieder- u. Ober-Rod, Erbsfel, Esch: 71 M. Aus der Sammelbüchse in meiner Sprechstunde: 7 M. Dazu von der 1. Sammlung 410.25 M. 235.85 + 410.25 = 646.10 M Gesamtsumme. Ferner stiftete Herr Lehrer Arimmel-Oberrod einen deutschen Schäferhund.

Den Gebern und Sammlern herzlichen Dank.

Für den deutschen Verein für Sanitätshunde:

Dr. Petsch.

Eine kleine Herren-Segeltuchschube
Partie zum alten Preise habe noch abzugeben.
Frau L. Strauß Bwe., Idstein.

Frischer Weiskaff

eingetroffen.

Hr. Kappus Sr, Idstein.

Spart Brotmarken!

Hierzu eine Extra-Beilage der Firma
Geschwister Mayer, Limburg, Lahn.

Persil

Das selbsttätige Waschmittel für
Leibwäsche!

Henkel's Bleich - Soda

Gültig ab 1. Mai.

Fahrplan.

Gültig ab 1. Mai.

Frankfurt—Limburg und zurück.

Frankfurt, Hptbf.	ab	5.04	7.00	8.00	9.45	11.53	12.20	1.46	3.14	4.18	4.27	5.10	6.30	8.42	11.10
Griesheim (Main)	"	5.13	7.08		9.52	12.01	12.29	1.53	3.21	4.25	4.34	5.17	6.38	8.49	11.17
Nied	"	5.19	7.14		9.58	12.07	12.35	1.59	3.27	4.31	4.40	5.23	6.44	8.55	11.23
Höchst	an	5.23	7.18	8.09	10.02	12.11	12.39	2.03	3.31	4.35	4.44	5.27	6.48	8.59	11.27
Kristel	ab	5.26	7.22	8.10	10.04	12.15	12.43	2.05	3.33	4.37	4.46	5.29	6.52	9.01	11.29
Hofheim (Taunus)	"	5.34	7.31		10.12	12.23	12.52	2.13	3.41	4.45	4.54	5.37	7.01	9.09	11.37
Lorsbach	"	5.41	7.38	8.20	10.18	12.30	1.00	2.19	3.47	4.51	5.00	5.43	7.08	9.15	11.43
Eppstein	"	5.49	7.46		10.26	12.38	1.09	2.27	3.55	4.59	5.08	5.51	7.16	9.23	11.51
Niederjosbach	"	5.58	7.55	8.31	10.34	12.47	1.19	2.35	4.03	5.07	5.16	5.59	7.25	9.31	11.59
Niedernhausen	an	6.06	8.03		10.42	12.55	1.27	2.43	4.11	5.15	5.24	6.07	7.33	9.39	12.07
Niedernhausen	ab	6.14	8.11	8.43	10.50	1.03	1.35	2.51	4.19	5.23	5.32	6.15	7.41	9.47	12.15
Niederseelbach	"	6.20	8.14	8.45		1.10				5.28	5.38		7.51	9.59	12.21
Idstein	"	6.31	8.25			1.20				5.39	5.49		8.02	10.13	12.32
Wörsdorf	"	6.37	8.31	8.57		1.26				5.45	5.56		8.08	10.20	12.38
Camberg	"	6.44	8.38			1.33				5.52	6.04		8.15	10.29	12.45
Niederselters	"	6.52	8.45	9.07		1.40				5.59	6.11		8.22	10.38	12.52
Oberbrechen	"	6.59	8.52	9.13		1.47				6.06	6.18		8.29	10.47	12.59
Niederbrechen	"	7.06	8.59			1.53				6.13	6.25		8.36	10.55	1.06
Eichhofen	"	7.11	9.04			1.58				6.18	6.30		8.41	11.00	1.11
Limburg (Cahn)	an	7.19	9.12			2.06				6.26	6.39		8.49	11.09	1.19
Limburg (Cahn)	ab	7.24	9.17	9.28		2.11				6.31	6.44		8.54	11.15	1.24

Limburg (Cahn)	ab	3.25	4.08		5.03	7.40		12.16		4.22	5.25		7.32	8.20
Eichhofen	"	3.31	4.14		5.09	7.46		12.22		4.29			7.38	8.27
Niederbrechen	"	3.40	4.23		5.18	7.55		12.31		4.39			7.48	8.39
Oberbrechen	"	3.46	4.29		5.24	8.00		12.37		4.44			7.53	8.45
Niederselters	"	3.54	4.37		5.32	8.08		12.45		4.52	5.41		8.01	8.54
Camberg (Nass.)	"	4.03	4.46		5.42	8.17		12.54		5.01	5.50		8.11	9.04
Wörsdorf	"	4.12	4.55		5.51	8.26		1.03		5.12			8.21	9.17
Idstein	"	4.22	5.05		6.01	8.36		1.13		5.22	6.04		8.31	9.31
Niederseelbach	"	4.29	5.12		6.08	8.43		1.20		5.29			8.39	9.45
Niedernhausen	an	4.36	5.19		6.15	8.50		1.27		5.35	6.14		8.46	9.53
Niedernhausen	ab	4.39	5.21	5.27	6.25	8.56	11.02	1.33	2.02	4.54	5.42	6.16	7.10	8.54
Niederjosbach	"	4.45	5.27	5.33	6.31	9.02	11.08	1.39	2.08	5.00	5.48		7.16	9.00
Eppstein	"	4.50	5.33	5.39	6.38	9.08	11.13	1.44	2.13	5.05	5.53	6.25	7.22	9.07
Lorsbach	"	4.57	5.40	5.47	6.46	9.15	11.20	1.51	2.20	5.12	6.01		7.29	9.16
Hofheim (Taunus)	"	5.04	5.47	5.55	6.54	9.22	11.27	1.58	2.27	5.19	6.09	6.35	7.36	9.25
Kristel	"	5.09	5.53	6.00	7.01	9.27	11.32	2.03	2.32	5.24	6.15		7.41	9.31
Höchst	an	5.16	6.00	6.08	7.08	9.34	11.39	2.10	2.39	5.31	6.22	6.43	7.48	9.39
Nied	ab	5.18	6.02	6.11	7.11	9.36	11.41	2.12	2.41	5.34	6.24	6.44	7.50	9.44
Griesheim (Main)	"	5.23	6.07	6.17	7.17	9.41	11.46	2.17	2.46	5.39	6.29		7.55	9.49
Frankfurt, Hptbf.	an	5.29	6.13	6.24	7.25	9.47	11.52	2.23	2.52	5.45	6.38		8.01	9.56
Frankfurt, Hptbf.	ab	5.37	6.21	6.32	7.33	9.55	12.00	2.31	3.00	5.53	6.46	6.55	8.09	10.04

Wiesbaden—Niedernhausen und zurück.

Wiesbaden	ab	5.19	6.00	7.25	10.10	12.20	1.44	4.44	6.55	7.50	8.49
Erbenheim	"	5.30	6.10	7.36	10.21	12.31	1.56	4.56	7.06	8.02	9.00
Idstadt	"	5.41	6.21	7.47	10.32	12.41	2.07	5.07	7.18	8.14	9.11
Luringen-Medenbach	"	5.51	6.31	7.57	10.42	12.50	2.17	5.17	7.27	8.23	9.20
Niedernhausen	an	6.03	6.43	8.08	10.55	1.02	2.30	5.30	7.39	8.35	9.32

Niedernhausen	ab	4.40	5.23	6.20	7.12	8.54	11.10	1.32	4.32	6.20	7.00	7.52	8.51	10.00
Luringen-Medenbach	"	4.51	5.33	6.32	7.22	9.04	11.20	1.42	4.42	6.30	7.12	8.06	9.02	10.11
Idstadt	"	4.59	5.42	6.40	7.29	9.11	11.27	1.49	4.49	6.37	7.22	8.14	9.10	10.19
Erbenheim	"	5.08	5.49	6.47	7.36	9.18	11.34	1.56	4.57	6.44	7.31	8.21	9.17	10.27
Wiesbaden	an	5.17	5.58	6.56	7.45	9.27	11.43	2.05	5.06	6.53	7.40	8.30	9.26	10.36



Auf dem Felde der Ehre starb am 23. 4. 15 in treuer
Pflichterfüllung, durch einen Kopfschuß, unser guter, lieber Sohn,
Bruder, Enkel und Nefte

Adolf

im 24. Lebensjahre.

Er wurde am 26. 4. 15 zu Pötte (Frankreich) beerdigt. Die Grabrede
hielt in dankenswerter Weise Herr Pfarrer Deßmann, Oberauroff.

Idstein, den 30. April 1915.

In tiefer Trauer:

Familie P. Hintermeyer.



Unser lieber, unvergeßlicher
Sohn, Bruder, Nefte und
Vetter

Otto Fischer,

Musketier im Ref.-Inf.-Reg. Nr. 223

starb am 13. April den Heldentod fürs
Vaterland im blühenden Alter von 22
Jahren.

Niedernhausen, den 29. April 1915.

Im Namen

der trauernden Hinterbliebenen:
Familie Heinrich Fischer.

Danksagung.

Für die überaus zahlreichen und herz-
lichen Beweise der Teilnahme bei dem
Einscheiden und der Beerdigung meines
lieben treuen Vaters und unseres guten
Vaters

Julius Ag

sagen wir Allen unseren innigsten Dank.
Besonders danken wir Herrn Viktor Lauth
für die trostreiche Grabrede, dem Gesang-
verein „Eintracht“ für den erhebenden
Gesang, sowie für die vielen Kranz- und
Blumenpenden.

Görsroth, den 30. April 1915.

In tiefstem Schmerz:
Frau Wilhelmine Ag u. Kinder.

Lichtspielhaus Idstein.

In der Halle der Turngesellschaft

Am Sonntag, den 2. Mai, abends 8^{1/2} Uhr

Extra Große Vorstellung.

Programm:

Erstes großes Kriegsdrama

Das ganze Deutschland soll es sein

Ein vaterl. Schauspiel vom Kriege 1914/15,
in 3 Akten.

Vorfürhungen

von beiden Kriegsschauplätzen.

Beisehung eines gefallenen deutschen Offiziers
— Belgische Windmühlensplionage. — Durch
Drehen der Mägel nach rechts oder links
oder durch Drehen der ganzen Mühle wurde
die feindliche Artillerie über die Bewegungen
unserer Truppen unterrichtet. — Den ver-
räterischen Mählern wurde ihr Handwerk
gelegt usw. usw.

Max als Bühnenaugenoperateur

Ref. Platz 70 Pf., 1. Pl. 50 Pf., 2. Pl. 40 Pf.

Nachmittags 4^{1/2} Uhr:

Kinder-Vorstellung

Eintritt 15 Pf.

Die Direktion hat keine Kosten gescheut,
jeden Besucher und Kinofreund zufrieden zu
stellen zu können.

Mädchen vom Lande sucht Stelle

Näh. im Verlag der Idst.

Ein kleiner Hund (Dogge) zu kaufen gesucht.
Offerten mit Preisangabe unter Nr. 448 an
den Verlag der Idsteiner Zeitung.